

Bericht über die Gruppenbegegnung in Toulouse vom 02.06. bis 09.06.2013

Im deutsch- französische Jugendaustausch des DFJW ging es grundsätzlich um ein Zusammentreffen von Studierenden, welche beiderseits ein sich ähnelndes Berufsbild anstreben. Zum einen den Moniteur Educateur in Toulouse und des Heilerziehungspflegers in Berlin.

Beginnend mit der Reise nach Toulouse wurden wir zunächst herzlich von den französischen Studierenden am Flughafen empfangen. Nachdem wir unsere komfortable Unterkunft, einzelne Appartements für 3 – 4 Personen, erreicht und bezogen hatten, fand die erste Sprachanimation statt. Die Sprachanimation bietet die Möglichkeit des Austauschs und Erlernens wichtiger Begriffe beider Sprachen, sowie grundlegende Umgangsformen.

Nach erstem Kennlernen der Studierenden untereinander und dem Erkunden der Stadt in Kleingruppen, zeigten sie uns im Laufe der Woche verschiedene Institutionen in und um Toulouse. Gut durchorganisiert besuchten wir am Dienstag eine große Wohn- und Beschäftigungseinrichtung des YMCA. Hier besichtigten wir in zwei Gruppen die Wohnbereiche und Werkstätten des großen Geländes und klärten anschließend noch offene Fragen in einer großen Gesprächsrunde. Anschließend nahmen wir, gemeinsam mit den dort lebenden Menschen, an einem festlichen Grillabend an langer Tafel teil und nutzten unsere Zeit für Spiel und Sport auf dem Einrichtungsgelände.



Am darauffolgenden Tag fuhren wir gemeinsam an einen naheliegenden Fluss um in freier Natur, das Berufsbild des moniteur educateur kennen zu lernen.

Am Mittwoch teilte sich die deutsche Gruppe, zum einen um eine Institution für schwererziehbare Kinder zu besichtigen und die andere Gruppe eine Schule für blinde Menschen. Für den Austausch der Erfahrungen beider Gruppen nahmen wir uns ein Picknick im naheliegenden Park zum Anlass.

Der Donnerstag eröffnete uns einen Überblick in die Schule der französischen Studierenden mit einem Vortrag und anschließender Diskussion über das Sozialsystem in Frankreich. Außerdem bot sich uns ein Einblick in die Alternativkulturen von Toulouse. Hierbei konnte zum ein Künstlerprojekt besichtigt und kennengelernt werden, wobei wir bei einer Führung seitens eines Mitgliedes Einblick in verschiedene Ateliers, Projekte und Organisationsformen erhalten haben. Zum anderen bestand die Möglichkeit des Besuches eines Nachbarschaftsfestes/ Straßenfestes, um näheren Kontakt zu Menschen und Kultur beizuwohnen.

Abschließend bestand am Freitag zusätzlich die Option an einem Sensibilisierungskurs für Behinderungen, an einer Grundschule, teilzunehmen. Dieser Kurs bestand unter anderem aus verschiedenen Fühl- und Geruchsspielen und einem Rollstuhlparcours.

Berlin (07.11. - 14.11.2013)



Nachdem sich die beiden Gruppen bereits in Frankreich kennengelernt hatten, war der Einstieg in die zweite Etappe des Austausches fließender. So begannen wir ebenfalls die Woche mit einer kleinen Stadterkundung Berlins, wobei hier in Kleingruppen einzelne Bezirke abgegrast wurden. Hierbei bestand die Aufgabe darin, möglichst prägnante Bilder von jeweiligen Bezirken zu machen, um sie am Abend, in großer Runde auszutauschen und mit möglichst zusätzlichen Informationen zu kommunizieren.

Die Woche begann am Montag mit einem Schulbesuch. Hierbei wurde den Studierenden ein Überblick in unsere Schule und einzelnen Unterrichtsstunden gegeben. Zudem ließen wir den Informationsreichen Tag in der Schule in Form einer musikalischen Nachmittagsgestaltung ausklingen. Dies gestaltete sich in Form einer großen Percussionsrunde, mit verschiedenen Instrumenten, welche in mehrere Gruppen unterteilt musizierten.



Alles in allem gestaltete sich der Austausch für uns als sehr gewinnbringend in Form von Kompetenzerweiterung in unserer Arbeit sowie im Persönlichen. Das heißt einerseits das Kennenlernen von verschiedenen Einrichtungen und Arbeitskonzepten, sowie MitarbeiterInnenerfahrungen in Berlin und Toulouse. Zudem das „alternative“ Kommunizieren innerhalb der Gruppe oder auch mit den Menschen mit Behinderung in Frankreich. Auf persönlicher Ebene können wir nur jedem empfehlen, an einem solchen Austausch teil zu nehmen und die Erfahrungen dabei zu genießen und zu verinnerlichen.

Johannes G., Sascha B. (He 12/3)